

## **26. Sonntag im Jk. B 30.09.2012**

### **Aus dem Buch Numeri 11,25-29**

In jenen Tagen kam der Herr in der Wolke herab und redete mit Mose. Er nahm etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in prophetische Verzückung, die kein Ende nahm.

Zwei Männer aber waren im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Auch über sie war der Geist gekommen. Sie standen in der Liste, waren aber nicht zum Offenbarungszelt hinausgegangen. Sie gerieten im Lager in prophetische Verzückung.

Ein junger Mann lief zu Mose und berichtete ihm: Eldad und Medad sind im Lager in prophetische Verzückung geraten.

Da ergriff Josua, der Sohn Nuns, der von Jugend an der Diener des Mose gewesen war, das Wort und sagte: Mose, mein Herr, hindere sie daran!

Doch Mose sagte zu ihm: Willst du dich für mich ereifern? Wenn nur das ganze Volk des Herrn zu Propheten würde, wenn nur der Herr seinen Geist auf sie alle legte!

### **Aus dem Jakobusbrief 5,1-6**

Ihr Reichen, weint nur und klagt über das Elend, das euch treffen wird. Euer Reichtum verfault, und eure Kleider werden von Motten zerfressen. Euer Gold und Silber verrostet; ihr Rost wird als Zeuge gegen euch auftreten und euer Fleisch verzehren wie Feuer. Noch in den letzten Tagen sammelt ihr Schätze.

Aber der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abgemäht haben, der Lohn, den ihr ihnen vorenthalten habt, schreit zum Himmel; die Klagerufe derer, die eure Ernte eingebracht haben, dringen zu den Ohren des Herrn der himmlischen Heere.

Ihr habt auf Erden ein üppiges und ausschweifendes Leben geführt, und noch am Schlachttag habt ihr euer Herz gemästet.

Ihr habt den Gerechten verurteilt und umgebracht, er aber leistete euch keinen Widerstand.

### **Evangelium nach Markus 9,38-43.45.47-48**

Da sagte Johannes zu ihm: Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.

Jesus erwiderte: Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen Wunder tut, kann so leicht schlecht von mir reden.

Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.

Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört - amen, ich sage euch: er wird nicht um seinen Lohn kommen.

Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde.

Wenn dich deine Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer.

Und wenn dich dein Fuß zum Bösen verführt, dann hau ihn ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei

Füßen in die Hölle geworfen zu werden.  
Und wenn dich dein Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus; es ist  
besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen, als mit  
zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden,  
wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Wenn deine Hand dich zum Bösen verführt, dann hau sie ab; wenn dein Fuß dich zum Bösen verführt, dann hau ihn ab; und wenn dein Auge dich zum Bösen verführt, dann reiß es aus. Denn es ist besser, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit gesundem Leib in die Hölle zu kommen. - Wie stünde es mit uns, wenn wir diese Forderungen des Evangeliums wörtlich verstehen müssten? So aber ist es nicht; nicht wörtlich sollen wir das verstehen; Jesus meint hier nicht die äußeren Glieder, sondern meint die innere *Gesinnung* des Menschen.

Jesus will seine Zuhörer innerlich aufrütteln. Er will deutlich machen, wie wichtig das ist, was er uns zu unserem Heil anbietet. In unserer Sprache müssten wir sagen: Um unseres Heiles willen ist Jesus in seinen Forderungen radikal, d. h. er geht an die Wurzel, an den Nerv, auch wenn es zunächst weh tut.

Jesus will also hier etwas sehr Ernstes sagen. Er will deshalb auch uns aufrütteln und sagen: Der Glaube ist keine halbe Sache; der Glaube ist nicht nur eine Sache für *eine* oder zwei Stunden pro Woche; der Glaube besteht nicht darin, dass einer dann und wann einmal in die Kirche geht, gelegentlich ein paar Minuten betet und eine Spende für die Caritas gibt.

Glaube und religiöses Leben verlangen mehr als das. Lebendiger Glaube umfasst in der Tat Hände und Füße, er umfasst Augen und Ohren, er umfasst Mund und Herz. Der Glaube umfasst den ganzen Menschen und sein ganzes Leben. Jesus nur mit *einem* Fuß nachfolgen, ihm nur mit *einer* Hand dienen, ihn nur auf „Stundenbasis“ ernst nehmen – das geht nicht. Darauf will Jesus aufmerksam machen. Und er verwendet dabei die harten Worte und Bilder, die uns sagen wollen: „Nehmt den Glauben und euer Heil ernst! Schafft alles aus dem Weg, was euch am Glauben und an eurem Heil hindern könnte!“. Das ist der Kern der heutigen Botschaft.

Alles aus dem Weg schaffen, was uns am Glauben und an unserem Heil hindert: das ist der Sinn von dem Ausreißen und Abhacken.

Konkret könnte das heißen:

- Ich brauche mir kein Auge auszureißen, wohl aber muss ich mir Dinge aus dem Auge schaffen, die mich ärgern oder mich zum Bösen verleiten.
- Ich brauche mir keinen Fuß abzuhacken; wohl aber muss ich wissen, dass ich mich nicht an den Ort oder zu den Menschen begeben darf, die mich und mein Heil gefährden.

- Ich brauche mir keinen Arm abzuschneiden; aber ich darf andere nicht gewaltsam wegschieben und fertig machen.
- Ich brauche mir nicht den Mund zuzukleben oder die Zunge abzubeißen; aber ich soll wissen, dass ich nicht mitreden darf, wo über andere hergezogen wird.

Im Vordergrund steht hier nicht das Ausreißen und Abhacken und Verstümmeln, sondern der rechte Gebrauch der Talente; der rechte und volle Einsatz der Kräfte wird hier gefordert. Wir denken hier an das bekannte Gebet aus dem Mittelalter, in dem diese Einsicht mit folgenden Worten ausgesprochen wird:

„Christus hat heute keine Hände mehr, nur *deine* Hände, um seine Arbeit zu tun; Er hat keine Füße, nur *deine* Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen; Christus hat keine Lippen, nur *deine* Lippen, um den Menschen von ihm zu erzählen; Er hat keine Hilfe, nur *deine* Hilfe, um Menschen in Not beizustehen“. So will uns Jesus in seinen Dienst nehmen.

In diesem Evangelium spricht Jesus zwar von dem, was uns zu Fall bringen kann.

Dieser Gefahr sollen wir uns immer bewusst bleiben. Aber wir dürfen auch bedenken, zu welcher ehrenvollen Aufgabe wir berufen sind, nämlich an Jesu Statt und mit ihm wirken zu können. Aus diesem Bewusstsein heraus wollen wir auch die Bitte an ihn richten, er möge uns die Bereitschaft und den Mut schenken, mit all unserem Dasein in seinem Dienst zu stehen; er möge uns die Bereitschaft schenken, unsere Glieder, unsere Kräfte und Begabungen zu seiner Ehre, zu unserem Heil und zum Heil unserer Mitmenschen zu gebrauchen und einzusetzen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB